Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 54 (1946)

Heft: 29

Artikel: Prolog

Autor: Meyer, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vernichtung, die uns eventuell entgleiten können und die, statt die Menschheit weiterzuführen, die Menschheit ins Chaos und in die Vernichtung zurückwerfen. Diesem Gedanken der immer weiter auszubauenden Vernichtung müssen wir eine moralische Kraft entgegenstellen. Neben den religiösen Kräften aller Konfessionen, die ihre moralische Kraft in der Religion finden, müssen wir unsere moralische Kraft aus dem Rotkreuzgedanken schöpfen. Nur wenn wir bereit sind, dem Geiste der Vernichtung den Geist der Bejahung, der Menschlichkeit entgegenzustellen, nur dann kann auf lange Sicht

die Menschheit gerettet werden. Deshalb bitte ich: Tragen wir von der heutigen Versammlung etwas von dieser moralischen Kraft mit uns! Es hat keinen Sinn, diese in Resolutionen und Beschlüssen auszudrücken; Schweigen macht nichts. Es gilt, mit der Tat im täglichen Leben einzustehen für das Rote Kreuz! Beweisen wir, dass dem Geiste der Vernichtung der Geist der Bejahung und der Menschlichkeit gegenübersteht. Wenn wir diesen Geist mit uns tragen, so dürfen wir glauben, was der Prophet Jesaias sagt: «Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.»

Prolog

zum 50. Gründungsfest des Zweigverein Luzern des Schweizerischen Roten Kreuzes

Von Hans Rudolf Meyer

Vorüber zog der Jahre Lauf und lässt, was war, entschwinden, vor uns tut sich die Zukunft auf, die wir noch nicht ergründen. So stehn am Scheideweg der Zeit wir Menschen heut' und seh'n zurück, gedenken der Vergangenheit und hoffen auf ein kommend' Glück.

Gedenken wollen heut' auch wir einer menschlich grossen Tat, deren Feierstunde hier dankbar uns versammelt hat. Fünf Jahrzehnte sind es her seit als Zweigverein der Schweiz begründet wurde in Luzern die Sektion vom Roten Kreuz.

Jene Gründung ist es wert, dass wir uns besinnen, und was damals angestrebt, heut' erst recht beginnen. Nicht vergangen sind die Ziele, die vorangeleuchtet haben, weil gerade heute viele erst noch zur Entfaltung kamen.

Nicht vergessen sind die Männer, die vor fünfzig langen Jahren dem Roten Kreuz getreue Kämpfer und der Idee Begründer waren. Ihnen gilt die Weihestunde und dem Werke uns're Treue, dass auch fürderhin die Kunde wahren Menschentums gedeihe.

Rotes Kreuz, Du edles Zeichen, Sinnbild einer bessern Welt, Deine Ziele zu erreichen ist als Leitsatz uns gestellt, um aus wirklich vollem Herzen und aus tiefer Brust gefühlt still zu lindern Weh und Schmerzen und zu helfen, wo's auch gilt.

Du vermagst des Menschen Denken weg von Grausamkeit und Macht zu der Liebe hinzulenken, die uns Menschen menschlich macht. Du allein vermagst zu geben, wo kein and rer mehr es kann, kämpfst um unser irdisch' Leben, wenn es schon im Todesbann.

Du hast, Rotes Kreuz, im Kriege Unermessliches getan, nahmst der Kämpfer nach dem Siege und verlor'ner Schlacht Dich an. Pflegtest ruhlos an den Fronten Menschen, die vom Feind versehrt, die sich nicht mehr helfen konnten und wohl nimmer heimgekehrt. Du hast doch in allen Landen jener Menschen Dich bemüht, die vor Hausruinen standen, Trümmern, was sie einst geliebt. Du hast nicht allein den Wunden erste Hilfe dargebracht, sondern gleichfalls den Gesunden neu Beginnen leicht gemacht.

Allen Kranken dieser Erde, allen Armen dieser Welt hast Du, dass geholfen werde, Deine Kraft bereit gestellt. Du hast um der Hilfe willen keine Mühe je gescheut, vielmehr Deinen Helferwillen täglich stärker noch erneut.

Von der Front bis in Spitäler, im eignen wie im Feindesland, Hunger, Not und Leidesqualen in Dir den Bezwinger fand. Selbstlos war Dein Kampf ums Leben aller, die in Not geraten. Unermüdlich Du im Geben und in Beispiel Deiner Taten.

Aus der Idee der Menschenliebe ist in allen fernen Landen in dem zweiten Weltenkriege geistig eine Macht entstanden, die wohl über alle Weiten und in allen Nationen jenen Geist des Roten Kreuzes lässt dem Denken innewohnen.

Jener Geist, der recht bescheiden, sich in christlich wahrer Art, Linderung von Weh und Leiden uns zur hehren Pflicht gemacht, jener Geist hat heutzutage selber sich noch übertroffen und ermöglicht jeder Klage sich zu wandeln in ein Hoffen.

Weltverbindend ist sein Wirken, kennt nicht Freund nur oder Feind, sondern hilft mit beiden Händen, wo es ihm für nötig scheint. Er kennt keine Unterschiede, achtet Rang nicht und Person, und sein einzig Ziel ist Friede. Friede ist ihm schönster Lohn.

So ist denn aus kleinem Anfang, hier, aus uns'rer eignen Schweiz, eine Weltidee entstanden, ein Symbol, das Rote Kreuz. Fünfzig Jahre sind vergangen seit in uns'rer Stadt Luzern mutig man daran gegangen, zu gründen einen Zweigverein. Um des Roten Kreuzes Ziele und sein Wirken zu verbreiten, galt es doch unendlich viele seiner Arbeit zuzuleiten.

So hat in der ganzen Schweiz schon in ihren ersten Stunden die Idee vom Roten Kreuz starken Widerhall gefunden. In grossen und in kleinen Orten, Städten, Dörfern, auf dem Land, kurz gesagt, fast allerorten ein Rot-Kreuz-Verein entstand.

13:42

CHE'S

Als einer langen Kette Glied sollten die erstreben, im kleinen ohne Unterschied, dem gleichen Zweck zu leben, Vorarbeiten übernehmen, Sammlungen von Haus zu Haus. Denn es machen doch die Teile immer erst das Ganze aus.

Nach solchem Sinn und Geist gewirkt in den fünfzig letzten Jahren hat der Zweigverein Luzern die Genugtuung erfahren, heute nun auf dieses Wirken und auf des Vereines Kraft voller Stolz zurückzublicken, und zu sehen, was geschafft.

Dazu soll die Weihestunde uns berechtigt Anlass geben. — Möge doch in unsern Herzen die Gesinnung weiterleben, welche heut vor fünf Jahrzehnten den Verein erstehen liess und so ruhlos der ersehnten Menschlichkeit genügen hiess.

Die Werte sind sich gleich geblieben damals bis auf diesen Tag, und wenn neue Schosse trieben, wurzeln sie im alten Mark. Anders wurden wohl die Zeiten, die die Menschen durchgemacht, keine je, wie diese heute den Rot-Kreuz-Geist nötig hat'.

Lasst uns heute nicht nur feiern und Vergang'nes überseh'n, lasst die Anstrengung erneuern, weiter auf dem Wege geh'n. Lasst im kleinen uns erstreben, was das Ganze leisten will. Luzern's Verein, hoch soll er leben, hoch des Roten Kreuzes Ziel.